NABU
Nordrhein-Westfalen



Schmetterlings-freundlicher Friedhof

Infoheft



Mehr Platz für Falter – Jetzt wird‘s bunt!

Ein Projekt zum Mitmachen!

Alle Schmetterlingsfreunde und -freundinnen sind herzlich eingeladen
vom 15. Juni bis 15. Juli Tag- und Nachtfalter zu zählen und dem NABU NRW zu melden.

Mit freundlicher Unterstützung von: natur|gucker.de

Zudem kann Jede*r aktiv Lebensraum für Schmetterlinge schaffen und am Wettbewerb um die Auszeichnung zum „Schmetterlingsfreundlicher Friedhof“ teilnehmen.

www.platzfuerfalter.de

Informationen über den NABU NRW und die Möglichkeit einer Mitgliedschaft finden Sie unter: **www.NABU-NRW.de**

Inhalt



Vorwort 1

Sinnbild der Seele – Schmetterlinge in der Mythologie 2

Unsere Insekten – ihre Bedeutung und Gefährdung 2

Ursachen für den Insektenrückgang 4

Schmetterlinge – Der Lebenszyklus 6

Von Tag- und Nachtfaltern 8

Der schmetterlingsfreundliche Friedhof – Jetzt aktiv werden! 10

- Artenreiches Blütenangebot vom Frühjahr bis in den Herbst 12
- Bunte Pflanzkübel – Artenvielfalt schaffen 17
- Trockensteinmauer 18
- Wildstaudenbeete: Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort 19
- Blütenreiche Säume – Verbindungselement und Lebensraum 20
- Wilde Ecken – wertvolle Habitate auf kleinstem Raum 21
- Aktiv werden für Nachtfalter – Licht aus und Blütenduft an 22
- Winterquartiere schaffen – Mehr erreichen mit weniger Aufwand! 24
- In 8 Schritten vom Rasen zur Wildblumenwiese – Jetzt wird's bunt! 25
- Wildstrauchhecken und andere Gehölzstrukturen – wertvoll, nicht nur für Schmetterlinge 27
- Streuobstwiese – Ein Allroundtalent 30
- Blumenschotterrasen – Blühende Wege und Plätze 31
- Checkliste für einen schmetterlingsfreundlichen Friedhof 33

Werben Sie für Akzeptanz! – Bewerbung um die Auszeichnung zum schmetterlingsfreundlichen Friedhof 35

Weiterführende Infos – Impressum 36

Vorwort

Schmetterlinge begeistern uns durch ihre farben- und formenreiche Gestalt und durch ihren mühelosen, leichten Flug. Sie symbolisieren durch ihre Verwandlung auf unvergleichliche Weise den Kreislauf des Lebens. Doch leider können wir ehemals häufige Falter immer seltener beobachten. Denn auch sie werden Opfer des dramatischen Insektensterbens. Grund genug diesem anhaltenden Trend etwas entgegen zu setzen. Dafür kann jede*r in seinem Einflussbereich aktiv werden.

Friedhöfen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Die oftmals großzügigen Areale sind bereits jetzt Rückzugsorte für viele wildlebende Tiere und Pflanzen inmitten von dicht bebauten Städten und Gemeinden. Durch die sich verändernde Bestattungskultur werden zukünftig vielerorts größere Flächen ungenutzt bleiben, die für eine naturnahe und insektenfreundliche Umgestaltung geeignet sind. Zeit also aktiv zu werden, Naturoasen zu schaffen und so etwas für den Schutz unserer sympathischen Falter und für den Erhalt der Biodiversität zu unternehmen!

Mit dem Projekt **„Mehr Platz für Falter – Jetzt wird's bunt!"** rückt der NABU NRW unsere stark bedrohten Schmetterlinge in den Fokus der Öffentlichkeit und sorgt dafür, dass wieder mehr Platz für Falter entsteht. Die vorliegende Broschüre gibt zahlreiche Tipps und Ideen, wie auch auf Friedhöfen wieder mehr Raum für Schmetterlinge geschaffen werden kann.



Christian Chwallek, stellvertretender Vorsitzender des NABU NRW



Hauhechel-Bläuling
(Polyommatus icarus)

Sinnbild der Seele – Schmetterlinge in der Mythologie

In zahlreichen Kulturkreisen rund um den Globus besitzt der Schmetterling für Menschen eine besondere Bedeutung. Schon in der Antike war er ein Symbol für Wiedergeburt und Unsterblichkeit. So bedeutet das griechische Wort Psyche sowohl Seele als auch Schmetterling. Auch in der christlichen Kunst symbolisiert der Schmetterling die Auferstehung. Auf vielen Friedhöfen sind daher kunstvoll gestaltete Grabsteine mit Abbildungen von Faltern oder Puppen zu finden.

Unsere Insekten – ihre Bedeutung und Gefährdung

Insekten, zu denen auch die Schmetterlinge gehören, sind die artenreichste Gruppe aller Lebewesen, sie machen mehr als 60 Prozent aller Tierarten weltweit aus. Sie erfüllen wesentliche ökologische Funktionen in Nahrungs- und Stoffkreisläufen:



Insekten bestäuben den Großteil der Wild- und Kulturpflanzen.
Viele Pflanzen locken mit ihren Blüten, Duftstoffen und Farben gezielt Insekten an, damit sie ihre Pollen transportieren und somit ihre Fortpflanzung und Verbreitung garantieren. Im Gegenzug für diese Bestäubungsleistung erhalten die Insekten von der Pflanze Nektar, Pollen oder Öle. Zu den bestäubenden Insekten gehören Wildbienen, Fliegen, Schmetterlinge und Käfer. Würde die Bestäubung durch Insekten fehlen, wären insbesondere der Obst- und Gemüseanbau, aber auch der Anbau von Ackerkulturpflanzen massiv beeinträchtigt, es käme zu Ernteausfällen mit verheerenden Folgen für die menschliche Nahrungsversorgung. Insekten tragen somit maßgeblich zum Erhalt der Vielfalt heimischer Wildpflanzen bei und sichern außerdem wesentliche Anteile der Welternährung.

Insekten sind Nahrungsgrundlage für viele Tiere.
Andere Insekten, Spinnen, Vögel, Amphibien, Reptilien und Säugetiere ernähren sich oftmals von Insekten. Ein Rückgang der Insektenvielfalt und -masse wirkt sich bereits jetzt dramatisch auf die genannten Tiergruppen aus, da sie schlichtweg keine Nahrung mehr finden. Als Folge werden diese gemeinsam mit den Insekten immer seltener.

Insekten zersetzen pflanzliches und tierisches Material.
Sie übernehmen damit wichtige Funktionen in Ökosystemen. Beispielsweise sind sie an der Humusbildung beteiligt und tragen so wesentlich zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit bei. Im Wasser lebende Insektenlarven fördern die Selbstreinigung von Gewässern. Auch die Zersetzung von Totholz und anderem organischem Material geschieht durch Insekten. Durch das Fehlen von Insekten werden zahlreiche Ökosysteme nachhaltig gestört.



Neuntöter *(Lanius collurio)* mit Beute

Insekten besitzen somit eine große Bedeutung für den Naturhaushalt. Doch in den letzten Jahrzehnten haben sowohl die Anzahl der Arten als auch deren Häufigkeit stark abgenommen. So belegen die vom Bundesamt für Naturschutz veröffentlichten Roten Listen der gefährdeten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten eine negative Bestandsentwicklung für mehr als 3.000 Insektenarten. Im Jahr 2017 veröffentlichte der Entomologische Verein Krefeld eine Studie, aus der hervorgeht, dass in den letzten 25 Jahren die Biomasse der Fluginsekten um 75 Prozent zurückgegangen ist. Zahlreiche andere Untersuchungen in vielen verschiedenen Lebensräumen bestätigen mittlerweile diese Ergebnisse.

Auch unsere Schmetterlinge sind akut gefährdet. Denn laut Roter Liste 2021 gelten gerade einmal rund ein Drittel der 123 Tagfalterarten, die in NRW ursprünglich feste Vorkommen hatten, nicht als akut gefährdet. Mit 45 Prozent wird jedoch beinahe die Hälfte der gelisteten Arten als gefährdet eingestuft. Besonders dramatisch ist, dass bereits 28 Arten in NRW ausgestorben bzw. verschollen sind.



Dunkle Erdhummel *(Bombus terrestris)* an Pflaumenblüte



Großflächige, intensiv genutzte Monokulturen bieten weder Nahrung noch einen Lebensraum für Insekten.

Ursachen für den Insektenrückgang

Verlust, Zerstörung und Veränderung von Lebensräumen:

- Flächenversiegelung: Wertvolle Lebensräume verschwinden für den Bau von Straßen, Gewerbegebieten und Häusern.
- Veränderte Nutzung landwirtschaftlicher Flächen: Aufgabe von Streuobstwiesen und anderer extensiv genutzter Flächen.
- Verlust wertvoller Habitate: Lebensräume wie Moore, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Magerwiesen und Heidelandschaften verschwinden durch menschliche Eingriffe und durch klimatische Veränderungen.

Umweltgifte in der Landwirtschaft und in Privathaushalten:

- Insektizide: Insektenvernichtungsmittel wie beispielsweise Neonicotinoide wirken sich direkt auf Insekten aus, indem sie sie töten oder zumindest schwächen. Sie sind zumeist nicht selektiv und wirken so auch auf Insekten, die gar nicht das Ziel der Anwendung sind.
- Herbizide: So genannte Unkrautvernichtungsmittel wie beispielsweise Glyphosat vernichten Wildkräuter und damit die Nahrungsgrundlage vieler Insekten.



Intensivierung der Landwirtschaft:

- Monokulturen: Die Größe der Flächen, auf denen eine einzige Pflanzenart (insbesondere Raps und Mais) angebaut wird, nimmt stetig zu.
- Verlust von Ackerrandstreifen

Nährstoffeinträge:

- Durch Abgase aus Industrie und Verkehr sowie durch den Düngemitteleinsatz in der Landwirtschaft reichern sich Stickstoff und Phosphor im Boden an. Als Folge haben nährstoffbedürftige Pflanzen einen erheblichen Wachstumsvorteil gegenüber anderen Pflanzenarten, die dadurch immer seltener werden. Durch die abnehmende Pflanzen-



Nächtliche Lichtquellen können für Nachtfalter tödlich sein.

vielfalt verringert sich auch das Nahrungsangebot für Insekten. Dies führt letztlich zum Verlust der Insektenvielfalt.
- Die Nährstoffanreicherung trägt zudem dazu bei, dass wertvolle magere (also nährstoffarme) Lebensräume und ihre charakteristischen Pflanzenarten verschwinden.

Forstwirtschaft:
- In der Forstwirtschaft werden ebenfalls Chemikalien eingesetzt, die auch Schmetterlinge schädigen können.
- Anders als naturnahe, lichte Mischwälder sind Monokulturen mit standortfremden Baumarten wie beispielsweise Fichten, Douglasien oder Roteichen keine geeigneten Lebensräume für Schmetterlinge.

Lichtverschmutzung:
- Unsere Städte, viele öffentliche Gebäude, aber auch immer mehr Privathäuser und Gärten werden in der Nacht beleuchtet. Das stellt für unsere Nachtfalter ein meist tödliches Problem dar.





Lebensraum- und Nahrungsmangel auch auf Friedhöfen

Leider wird es aber nicht nur in der freien Landschaft für Schmetterlinge wie Schwalbenschwanz und Goldene Acht zunehmend schwerer. Denn immer mehr Flächen in unserem Umfeld werden geradezu insektenfeindlich gestaltet. So werden Rasenflächen mehrfach pro Monat gemäht, Hecken regelmäßig in Form geschnitten und zunehmend Exoten gepflanzt. In einer solchen Umgebung finden unsere Schmetterlinge weder einen Lebensraum noch genügend Nahrung. Noch weniger können Schmetterlinge mit Schotterflächen anfangen, auf denen kaum etwas wächst oder die gleich ganz frei von Bewuchs sind. Dabei könnten solche Flächen kleine Schmetterlingsoasen sein und einen wertvollen Beitrag zum Erhalt unserer Schmetterlingsfauna leisten.
Um die Bedeutung der verschiedenen Gestaltungsmaßnahmen auf Friedhöfen besser zu verstehen, wird auf den folgenden Seiten das Leben unserer heimischen Falter näher betrachtet.



Schmetterlinge – Der Lebenszyklus

Die Entwicklung des Aurorafalters *(Anthocharis cardamines)*, der auch auf dem Titelfoto zu sehen ist, vom Ei, über die Raupe und ...





Die meisten Insekten, darunter auch die Schmetterlinge, durchlaufen eine Metamorphose, sie wandeln im Laufe ihres Lebens also ihre Gestalt. Bei Schmetterlingen gibt es vier Entwicklungsstadien.

1 **Das Ei:**
Nach der Paarung legen Schmetterlingsweibchen ihre **Eier** an einer Pflanze ab. Welche Pflanze das ist, ist von Art zu Art unterschiedlich, viele Schmetterlingsarten sind dabei auf eine oder wenige Pflanzenarten spezialisiert. Das Tagpfauenauge nutzt zur Eiablage zum Beispiel die Brennnessel. Form und Größe der Eier können je nach Art sehr unterschiedlich sein. Auch die Anzahl der Eier ist variabel und liegt zwischen 50 und 3.000.

2 **Die Raupe:**
Aus dem Ei schlüpft meist wenige Tage später eine **Raupe**, die Larve des Schmetterlings. In dieser Lebensphase ist der Schmetterling fast nur mit Fressen beschäftigt, um zu wachsen. Deshalb spielt sich dieser Lebensabschnitt hauptsächlich auf der Nahrungspflanze ab. Da die Haut der Raupen nicht mitwächst, durchlaufen sie etwa vier bis fünf Häutungen; das bedeutet sobald es der Raupe in ihrer Haut zu eng wird, häutet sie sich. Bei den meisten Schmetterlingen dauert dieses Entwicklungsstadium etwa vier Wochen. Es gibt jedoch auch Arten, die als Raupe überwintern. Schmetterlingsraupen sind hauptsächlich Pflanzenfresser, sie ernähren sich vor allem von der Pflanze auf welcher sie aus dem Ei geschlüpft sind. Raupen leben versteckt und sind optisch gut an ihre Umgebung angepasst. Sie sind entsprechend der Vielfalt der Nahrungspflanzen sehr unterschiedlich gefärbt. Die meisten Raupen haben eine grüne oder braune Färbung. Sie verschmelzen optisch mit ihrer Umgebung und werden deshalb selten entdeckt. Viele Arten der Spanner ahmen beispielsweise ein Stöckchen nach. Sie verharren regungslos an einen Ast geklammert und werden so von Fressfeinden übersehen. Diese Nachahmung von Gestalt, Farbe oder Haltung eines Teils des Lebensraumes wird Mimese genannt. Es gibt aber auch sehr bunte und auffällige Raupen. Diese Arten sind meist giftig und warnen ihre Fressfeinde davor, sie zu erbeuten.





3 **Die Puppe:**
Sobald die Raupe ausgewachsen ist, häutet sie sich ein letztes Mal und verwandelt sich zur **Puppe**. In den vorhergehenden Tagen wandern die Raupen umher, um einen geeigneten Ort für die Verpuppung zu finden. Dabei können sie mehrere Hundert Meter zurücklegen. Die Puppen der verschiedenen Falterarten unterscheiden sich. Bei den Tagfaltern gibt es zwei Typen von Puppen. Während die Stürzpuppe mit einem Faden am Hinterende frei nach unten baumelt, ist die Gürtelpuppe zusätzlich mit einem Faden um die Körpermitte befestigt, so dass sie zumeist aufrecht steht. Die Puppen der meisten anderen Schmetterlinge liegen frei im Boden oder sind in einem selbst erzeugten Kokon eingesponnen.
Im Inneren der Puppe findet nun eine Umwandlung zum Schmetterling statt, die sogenannte Metamorphose. Das Puppenstadium dauert ungefähr zwei bis vier Wochen, bei Arten, die als Puppe überwintern entsprechend länger.

... die Puppe bis zum erwachsenen Schmetterling.

4 **Der Falter:**
Aus der Puppe schlüpft der erwachsene **Schmetterling**. Bei manchen Arten schlüpfen im Jahresverlauf mehrere Generationen.



Überwinterungsstrategien von Schmetterlingen

Während der kalten Wintermonate ruhen Schmetterlinge. In welchem Entwicklungsstadium sie in die Winterruhe gehen, ist von Art zu Art unterschiedlich. Sie können als Ei, Raupe, Puppe oder als Falter den Winter überdauern. Das Tagpfauenauge überwintert beispielsweise als ausgewachsener Falter, hierfür sucht es sich einen Unterschlupf, wie etwa eine geschützte Baumhöhle, einen kühlen Schuppen oder Dachboden. Andere wiederum, wie der Distelfalter, fliegen – ähnlich wie Zugvögel – in den wärmeren Süden. Der **Zitronenfalter** überwintert als erwachsener Schmetterling. Anders als das Tagpfauenauge sucht er sich dafür keine Höhle, stattdessen überwintert er frei hängend an Zweigen oder in der Laubstreu am Boden. All zu viel Ordnung zerstört diese Strukturen oder aber der Falter wird bei den „Aufräumarbeiten“ direkt mit entfernt.

Von Tag- und Nachtfaltern

Wenn es um Schmetterlinge geht, denken die meisten Menschen sofort an Tagfalter. Dabei sind von den rund 2.500 Schmetterlingsarten, die in NRW vorkommen, gerade einmal fünf Prozent Tagfalter. Die anderen 95 Prozent der Schmetterlingsarten gehören zu den unauffälligeren, aber genauso faszinierenden Nachtfaltern. Wie Tagfalter sind auch Nachtfalter unverzichtbar für unsere Natur. Oft als „Motten“ abgetan haben sie im Allgemeinen keinen guten Ruf. Grund genug die Schönheiten der Nacht ins rechte Licht zu rücken. Die Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtfaltern erfolgt anhand einiger Merkmale und Verhaltenweisen.

Merkmale Tagfalter

Tagaktiv

Flügel in Ruhestellung geschlossen

Fühler enden mit Verdickung

Meist bunt gefärbt

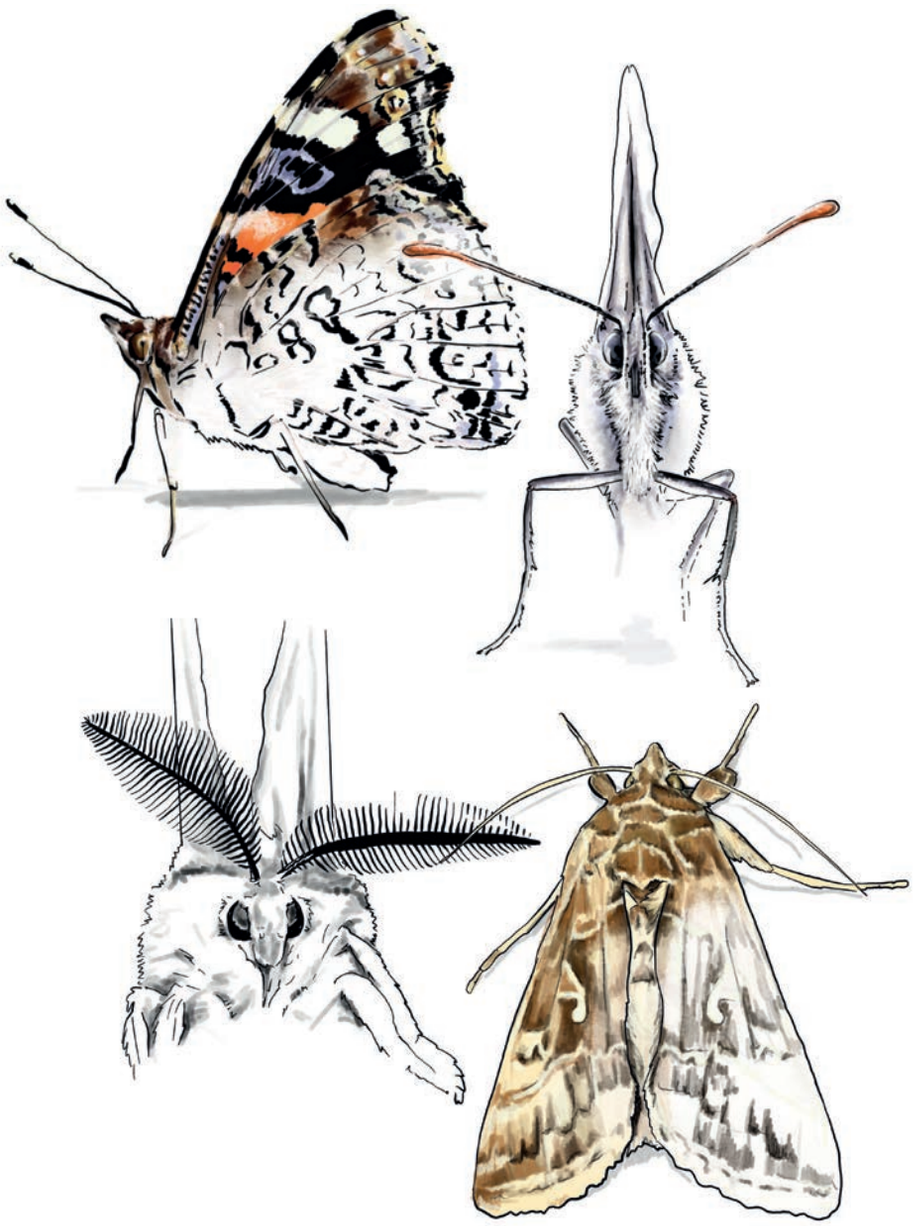
Merkmale Nachtfalter

Zumeist nachtaktiv

Flügel in Ruhestellung geöffnet

Fühler spitz zulaufend oder gefächert

Oft braun, schwarz oder weiß gefärbt



Die meisten **Tagfalter** sind auffällig bunt gefärbt. Auf diese Weise symbolisieren sie ihren Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit oder Giftigkeit. Tatsächlich sind viele Tagfalter aber nicht giftig, sondern täuschen ihren Fressfeinden dies nur vor. Diese Täuschung nennt man in der Biologie Mimikry. Die auffälligen Färbungen helfen ihnen darüber hinaus auch bei der Partnersuche. Sie lassen sich am Tag beim Besuch an Pflanzen beobachten. Ein eindeutiges Merkmal, anhand dessen man einen Tagfalter bestimmen kann ist die keulenförmige Verdickung am Ende der Fühler. Zudem haben Tagfalter in Ruheposition ihre Flügel meist geschlossen, so dass dann nur die Unterseite der Flügel sichtbar ist.





Nachtfalter sind hingegen oft unauffälliger gefärbt, weisen braune, schwarze und weiße Farben auf, um sich tagsüber besser vor Fressfeinden verstecken zu können. Während des Tages sitzen sie nämlich meist gut getarnt auf Baumrinden oder Pflanzen. Anders als bei Tagfaltern sind die Flügel der Nachtfalter in Ruheposition geöffnet und so sind die Flügeloberseiten sichtbar. Ihre Hauptaktivitätsphase liegt in der Dämmerung und in der Nacht. Zu dieser Zeit sind weniger Fressfeinde und auch weniger andere Insekten und somit Nahrungskonkurrenten unterwegs. Dennoch lassen sich rund 10 Prozent der Nachtfalter auch tagsüber hervorragend beobachten, hierzu gehören zum Beispiel die Widderchen oder das Taubenschwänzchen. Ein sicheres Anzeichen für einen Nachtfalter ist die Form der Fühler: Sie laufen an den Enden spitz zu oder sind gefiedert.

Während die Fühler der Tagfalter, wie beispielsweise der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*, oben), mit einer Verdickung enden, laufen die Fühler von Nachtfaltern spitz zu, wie beim Weißen Schwarzaderspanner (*Siona lineata*, unten).



Wiesen-Salbei
(Salvia pratensis)



Scharbockskraut
(Ranunculus ficaria)



Lungenkraut
(Pulmonaria officinalis)



Vergissmeinnicht
(Myosotis sylvatica)



Wiesenschlüsselblume
(Primula veris)



Leberblümchen
(Hepatica nobilis)



Der schmetterlingsfreundliche Friedhof – Jetzt aktiv werden!

Fast jeder Friedhof besitzt ein gutes Potential, um inmitten oder am Rande von Städten oder kleineren Ortschaften wildlebenden Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsraum zu bieten. Dies ist vielerorts bereits jetzt der Fall. Durch eine naturnahe Umgestaltung der Friedhöfe könnten jedoch neue Lebensräume entstehen. Zudem werden zukünftig möglicherweise die sich ändernde Bestattungskultur – immer häufiger werden Urnenbeisetzungen der klassischen Grabbeisetzung vorgezogen – weitere Flächen auf Friedhöfen ungenutzt bleiben. Auch diese zusätzlichen Überhangflächen können sinnvoll zur Förderung der Biodiversität genutzt werden.

Um gezielt mehr Platz für Falter zu schaffen, gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Oftmals sind es nur kleine Maßnahmen, die die Strukturvielfalt und den Artenreichtum fördern und so unseren Schmetterlingen und anderen Insekten helfen. Wesentlich ist dabei, den Faltern sowohl einen Lebensraum mit Unterschlupfmöglichkeiten als auch Nahrung zu bieten. Bei dem Nahrungsangebot müssen sowohl die Raupen als auch die erwachsenen Falter einen gedeckten Tisch vorfinden – denn ohne Raupen keine Schmetterlinge!

Neben aufwendigeren Gestaltungsmaßnahmen, die auf den nächsten Seiten beschrieben werden, gibt es eine Reihe von kleinen Maßnahmen, die sofort umsetzbar sind. Zudem gibt es ein paar Grundsätze, die es zu beachten gilt, um unsere Schmetterlingsvielfalt zu schützen.

- **Verzicht auf Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmittel**, denn diesen Mitteln fallen auch Schmetterlinge zum Opfer.
- **Einsatz von torffreier Erde.** Torf entsteht über viele Jahrhunderte in Mooren. Für Blumenerde werden die Moore weltweit immer weiter abgebaut und somit wertvolle Biotope zerstört. Es gibt gute torffreie Alternativen!
- **Pflanzung von heimischen Wildblumen** und Verzicht auf exotische Pflanzen wie Forsythie, Kirschlorbeer, Thuja und andere.





Eine Vielfalt an Strukturen wie Baumhöhlen oder Steinhaufen bieten vielen Tieren einen Unterschlupf.

- **Bevorzugung von ungefüllten Blüten.** Auf Pflanzen mit gefüllten Blüten sollte verzichtet werden, auch wenn sie vielen Menschen optisch gefallen. Denn die zusätzlichen Blütenblätter sind auf Kosten von Pollen- und Nektarangebot angezüchtet worden. Solche Blüten bieten Insekten somit kaum noch Nahrung, die zudem schwerer zugänglich ist.
- **Naturnahe Pflege.** Rasenflächen sollten seltener und nur abschnittsweise gemäht werden, damit Wildblumen, die zwischen den Gräsern wachsen, blühen und Insekten als Nahrungsquelle dienen können. Hecken sollten ebenfalls nur abschnittsweise geschnitten werden, damit der Lebensraum Hecke jederzeit zur Verfügung steht.
- **Verzicht auf Laubbläser und Laubsauger.** Solche Geräte wirken sich nachhaltig auf die Insektenvielfalt aus, da die Tiere mit hohen Geschwindigkeiten durch die Luft gewirbelt oder eingesaugt und so verletzt oder getötet werden.
- **Naturnahe Grabgestaltung.** Die Friedhofssatzung und -ordnung sollten so angepasst sein, dass eine naturnahe Grabgestaltung gestattet ist. Friedhofsgärtnereien sollten ein entsprechendes Angebot bereit halten.
- **Komposthaufen anlegen.** Abgestorbene Blätter, Pflanzenstängel, Rasenschnitt oder Äste können auf einem Komposthaufen in wertvollen Humus verwandelt werden. Dies kann helfen Blumenerde und künstlichen Dünger einzusparen.
- **Wasserstellen.** Nicht nur Vögel, Säugetiere und Amphibien leiden unter trockenen Witterungsverhältnissen insbesondere im Sommer, sondern auch Insekten. Das Bereitstellen von Wasserstellen kann hier Abhilfe schaffen. Dabei sollte auf Hygiene geachtet und das Wasser regelmäßig gewechselt werden. Kleinere und größere Steine, die halb aus dem Wasser herausragen, bieten den Insekten einen sicheren Anflugplatz. Bei größeren Tränken sollten immer Ausstiegshilfen für größere Tiere eingebaut werden.
- **Nisthilfen anbringen.** Vielerorts fehlen natürliche Nistmöglichkeiten sowohl für Insekten als auch für Vögel. Abhilfe können hier künstliche Nisthilfen schaffen, die in der Regel auch schnell angenommen werden.
- **Struktur- und Artenreichtum fördern.** Ein Mosaik aus (alten) Bäumen, Hecken, Wiesen, Blumenbeeten, offenen Bereichen etc. trägt zur ökologischen Aufwertung bei.









Behaartes Veilchen (*Viola hirta*, links) und Gewöhnliches Leinkraut (*Linaria vulgaris*, rechts) blühen im Frühjahr bzw. im Sommer.



Walderdbeere
(Fragaria vesca)



Gewöhnlicher Hornklee
(Lotus corniculatus)



Karthäusernelke
(Dianthus carthusianorum)

Artenreiches Blütenangebot vom Frühjahr bis in den Herbst

Vielfalt sorgt für viele Falter! Die meisten Schmetterlinge ernähren sich im Laufe ihres Lebens von unterschiedlichen Pflanzen. Der erwachsene Schmetterling kann dabei eine ganz andere Vorliebe haben, als die Raupe. Raupen ernähren sich zumeist von Blättern und Blüten heimischer Pflanzen. Dabei sind viele Arten so spezialisiert, dass sie nur eine oder wenige Pflanzenarten als Nahrung nutzen können. Die meisten der ausgewachsenen Schmetterlinge ernähren sich hingegen von Blütennektar. Vielen von ihnen stehen dafür mehrere Pflanzenarten zur Verfügung. In der Regel sind es jedoch ganz andere, als die Pflanzen, von denen sich die Raupen ernähren. Daher ist ein breites Angebot von Blüten für den Schutz und den Erhalt der Schmetterlinge erforderlich. Wer also Raupen und erwachsene Falter fördern möchte, der sollte die Pflanzen gezielt auswählen. Denn: Ohne Raupen keine Falter!

- Viele **unterschiedliche heimische Pflanzenarten auswählen**, am besten Wildblumen. Denn im Laufe der Evolution haben sich unsere Pflanzen und Falter parallel und zueinander passend entwickelt. Gerade Schmetterlinge sind während all ihrer Entwicklungsstadien auf spezielle Pflanzen angewiesen. Fehlen diese natürlich wachsenden Pflanzen in unserer Umgebung, weil sie durch Exoten ersetzt werden, können dort auch keine Schmetterlinge mehr leben. Die richtige Pflanzenauswahl vermindert zudem den Pflegeaufwand, denn die richtige Pflanze am richtigen Ort erträgt beispielsweise Trockenheit und Sonneneinstrahlung ohne zusätzlich mit Wasser versorgt zu werden. Dies ist im Zuge des Klimawandels und zunehmend heißen und trockenen Tagen ein wichtiger Aspekt.
- Wichtig ist auch, dass vom **Frühjahr bis in den Herbst** hinein immer blühende Pflanzen auf dem Friedhof vorhanden sind. So nutzen überwinternde Falter wie Zitronenfalter und Tagpfauenauge frühblühende Arten wie Leberblümchen, Gefleckte Lungenkraut oder Sal-Weide. Spät im Herbst ist das Blütenangebot besonders knapp. Hier nimmt blühender Efeu, der an Bäumen, Mauern oder Wänden rankt, eine sehr wichtige Rolle ein.





Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Blütezeit sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Gänseblümchen (*Bellis perennis*)	5	x	x	mittel	● ◑	15	
Märzveilchen (*Viola odorata*)	7	x	x	mittel	◑	10	
Gewöhnlicher Gundermann (*Glechoma hederacea*)	4	x		mittel	● ◑	15	
Übersehene Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*)	1		x	mittel	●	20	
Löwenzahn (*Taraxacum spec.*)	64	x	x	mittel	●	30	
Behaartes Veilchen (*Viola hirta*)	7	x	x	mittel	◑	10	
Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*)	5	x	x	feucht-mittel	● ◑	50	
Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*)	7	x	x	mittel	◑	80	
Wiesen-Primel (*Primula veris*)	7		x	mittel	◑	15	
Frühlingsfingerkraut (*Potentilla verna*)	12	x	x	trocken-mittel	● ◑	15	
Gefleckte Taubnessel (*Lamium maculatum*)	11	x	x	mittel	◑	60	
Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)	9	x	x	mittel	◑	90	
Wildes Stiefmütterchen (*Viola tricolor*)	7	x	x	mittel	● ◑	20	
Weiße Taubnessel (*Lamium album*)	13		x	mittel	◑	60	
Waldmeister (*Galium odoratum*)	5		x	mittel	●	25	
Walderdbeere (*Fragaria vesca*)	5	x	x	mittel	◑ ●	20	
Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa*)	31		x	feucht-mittel	●	50	
Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo agg.*)	17	x	x	mittel	◑	50	
Saat-Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)	23	x	x	mittel	● ◑	70	
Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris agg.*)	3		x	mittel	◑	70	
Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*)	11	x	x	feucht	◑	30	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Blütezeit sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Wald-Storchschnabel (*Geranium sylvaticum*)	4	x	x	mittel	●	60	
Garten-Silberblatt (*Lunaria annua*)	6	x	x	feucht-mittel	●	150	
Wundklee (*Anthyllis vulneraria*)	9	x	x	trocken	●	40	
Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)	24	x	x	mittel	●	50	
Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*)	11	x	x	mittel	◑	20	
Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*)	2	x	x	trocken-mittel	◑	40	
Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*)	38	x	x	mittel	●	30	
Mittlerer Wegerich (*Plantago media*)	6		x	trocken	●	30	
Schafgarbe (*Achillea millefolium*)	23	x	x	mittel	●	25	
Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)	11	x	x	trocken-mittel	◑	30	
Rot-Schwingel (*Festuca rubra*)	20		x	trocken-mittel	◑	100	
Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*)	25		x	trocken-mittel	◐	60	
Natternkopf (*Echium vulgare*)	49	x	x	trocken	●	70	
Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)	46	x	x	mittel	●	30	
Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*)	7	x	x	mittel	◐	20	
Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*)				trocken	●	15	
Echtes Labkraut (*Galium verum*)	15	x	x	trocken	●	50	
Rotklee (*Trifolium pratense*)	26	x	x	mittel	◑	50	
Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*)	16	x	x	trocken	●	50	
Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*)	16	x	x	mittel	●	50	
Wilde Möhre (*Daucus carota*)	12	x	x	mittel	◑	100	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Blütezeit sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Echtes Seifenkraut (*Saponaria officinalis*)	9	x	x	mittel		80	
Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*)	24	x	x	mittel		50	
Gewöhnliche Braunelle (*Prunella vulgaris*)	5	x		trocken-mittel		30	
Hasenklee (*Trifolium arvense*)	3		x	trocken		30	
Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)	13	x	x	trocken		20	
Arzneithymian (*Thymus pulegioides*)	24	x	x	trocken-mittel		25	
Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga*)	1	x		trocken		30	
Taubenskabiose (*Scabiosa columbaria*)	34	x	x	mittel		40	
Frühe Margerite (*Leucanthemum vulgare*)	13	x	x	mittel		100	
Moschus-Malve (*Malva moschata*)	2	x	x	mittel		60	
Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*)	4	x	x	mittel		30	
Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea agg.*)	47	x	x	mittel		50	
Wilde Malve (*Malva sylvestris*)	1		x	mittel		125	
Gewöhnliches Leinkraut (*Linaria vulgaris*)	3	x	x	trocken		40	
Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)	14	x	x	trocken		30	
Wiesen-Witwenblumen (*Knautia arvensis*)	34	x	x	mittel		80	
Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)	5	x	x	mittel		150	
Nesselblättrige Glockenblume (*Campanula trachelium*)	3		x	mittel		80	
Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*)	62	x	x	mittel		50	
Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*)	32	x	x	mittel		150	
Sumpf-Kratzdistel (*Cirsisum palustre*)	26	x	x	feucht-mittel		200	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Blütezeit sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*)	45	x		mittel	● ◐	175	
Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)	21	x	x	mittel	● ◐	120	
Rainfarn (*Tanacetum vulgare*)	13	x	x	mittel	● ◐	160	
Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)	7	x	x	mittel	◐	30	
Großblütige Königskerze (*Verbascum densiflorum*)	1	x	x	mittel	●	120	
Herbstlöwenzahn (*Scorzoneroides autumnalis*)	3	x	x	mittel	● ◐	40	
Brennnessel (*Urtica dioica*)	36		x	mittel	● ◑	200	
Wasser-Minze (*Mentha aquatica*)	7	x	x	feucht	◐	50	
Ross-Minze (*Mentha longifolia*)	5	x	x	mittel	◐	120	

● sonnig ◐ halbschattig ◑ schattig









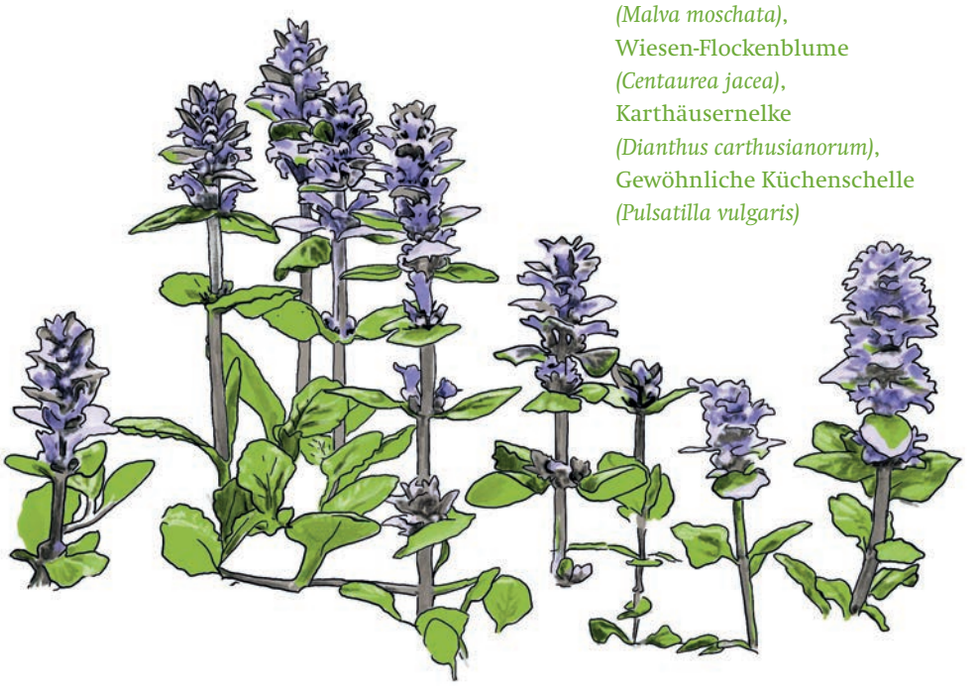


Bunte Pflanzkübel – Artenvielfalt schaffen

Auf fast jedem Friedhof gibt es sie: Pflanzkübel – zumeist aus Beton. Sie bieten Pflanzen nicht viel Platz für ihre Wurzeln, doch auch hier gibt es heimische Wildpflanzen, die mit diesen Bedingungen gut zurechtkommen, wie beispielsweise Moschusmalve, Flockenblume, Kartäusernelke, Küchenschelle oder Kriechender Günsel. Mit einer solchen Pflanzenauswahl kann man nicht nur eine attraktive Blumeninsel schaffen, sondern auch eine große Artenvielfalt auf kleinstem Raum, die unseren Schmetterlingen und Insekten Nahrung bieten kann.



Moschusmalve
(Malva moschata),
Wiesen-Flockenblume
(Centaurea jacea),
Karthäusernelke
(Dianthus carthusianorum),
Gewöhnliche Küchenschelle
(Pulsatilla vulgaris)



Kriechender Günsel
(Ajuga reptans)



Trockensteinmauer



Eine Trockensteinmauer, beispielsweise gebaut um Höhenunterschiede abzufangen oder einfach als gestalterisches Element, erhöht die Strukturvielfalt und fördert die Biodiversität. So nutzen zahlreiche Tiere (neben Insekten auch Reptilien, Amphibien oder Kleinsäuger) die Hohlräume und Fugen der Mauer als Unterschlupf oder Überwinterungsquartier. Das Material für den Bau der Mauer sollte regional sein. Wichtig ist es, den Untergrund gut vorzubereiten. Bereits bei der Errichtung sollte die Mauer naturnah bepflanzt werden, beispielsweise mit Mauerpfefferarten, Felsennelke oder Thymian.
Fehlt der Platz für eine Trockensteinmauer kann auch einfach ein sogenannter Lesesteinhaufen aufgeschichtet werden, bei dem die Steine genutzt werden, die an anderer Stelle stören.



Kleines Habichtskraut
(Hieracium pilosella, Foto oben)
Weiße Fetthenne
(Sedum album, Foto unten)





Wildstaudenbeete: Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort

Bei der Anlage eines Wildstaudenbeetes sind sowohl die Wahl des Standortes als auch die der Pflanzen entscheidend.

Die richtige Standortwahl: Damit die Pflanzen gut gedeihen, sollten vor der Pflanzenauswahl die Bodenbeschaffenheit und die Lichtverhältnisse geprüft werden. Falterfreundliche Pflanzen lieben in der Regel sonnige Standorte.

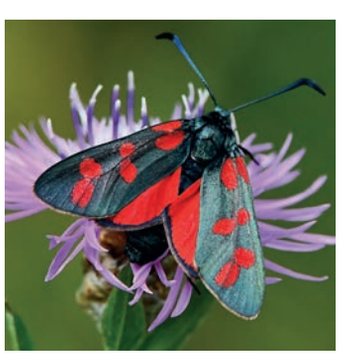
Die Beet-Umrandung: Als Begrenzung für ein Beet eignen sich natürliche Materialien wie Steine oder alte Holzstämme. Dadurch werden zusätzliche Strukturen geschaffen, die beispielsweise als Insektenunterschlupf dienen.

Die richtige Erde: Vor dem Pflanzen sollte der Boden aufgelockert werden und Grasnarben entfernt werden. Je nach Standort und Pflanzenauswahl können dem Boden durch Einarbeitung von Sand Nährstoffe entzogen oder durch die Einarbeitung von Kompost hinzugefügt werden. Auf jeden Fall sollte auf torfhaltige Produkte verzichtet werden.

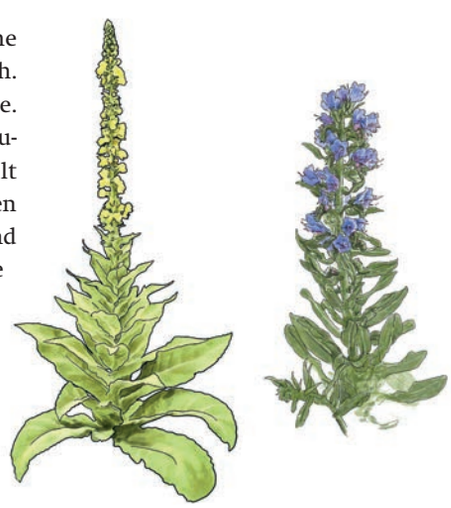


Blutweiderich *(Lythrum salicaria)* und Wilde Malve *(Malva sylvestris)*

Die Pflanzenauswahl: Exotische Pflanzen sollten vermieden und stattdessen heimische Wildstauden genutzt werden. Sie sind in regionalen Naturstauden-Fachmärkten erhältlich. Für die Auswahl der Pflanzen spielen die Licht- und Bodenverhältnisse eine wichtige Rolle. Viele Pflanzen sind auf nährstoffarme Standorte angewiesen, unsere Böden sind aber zumeist nährstoffreich. Dementsprechend sollten dann hauptsächlich Pflanzen ausgewählt werden, die nährstoffreiche Böden bevorzugen oder zumindest damit zurechtkommen. Neben Leitstauden, die vereinzelt gesetzt werden und dominieren, werden auch Begleitstauden und flächendeckende Stauden in Gruppen dazu gepflanzt. Die Pflanzen sollten zu unterschiedlichen Zeiten blühen.



Pflege: Ein Wildstaudenbeet benötigt wenig Pflege. Ein Rückschnitt sollte nach Möglichkeit erst im Frühjahr erfolgen, damit Insekten ein Winterquartier haben und Vögel ausreichend Nahrung finden. Im Frühjahr können die abgeschnittenen Stängel noch einige Zeit aufrechtstehend gelagert werden, damit spät schlüpfende Insekten nicht auf dem Kompost landen.



Großblütige Königskerze *(Verbascum densiflora)* und Natternkopf *(Echium vulgare)*







Blütenreiche Säume – Verbindungselement und Lebensraum

Nicht nur Beete oder eine Wildblumenwiese können Oasen für Schmetterlinge und andere Insekten sein. Auch Säume entlang von Wegen oder Hecken können blüten- und artenreich gestaltet werden. Auf diese Weise werden Lebensräume und Nahrungsquellen für Schmetterlinge und andere Insekten geschaffen. Gleichzeitig können Insekten, kleinere Säugetiere und Amphibien solche Strukturen nutzen, um ungefährdet zwischen verschiedenen Lebensräumen zu wechseln. Die Saatgutauswahl für solche Säume richtet sich nach dem Standort und der Bodenbeschaffenheit. Die Säume sollten nur abschnittsweise gemäht und das Mahdgut abtransportiert werden. Anderenfalls gehen der gesamte Lebensraum und das vollständige Blütenangebot auf einmal verloren.







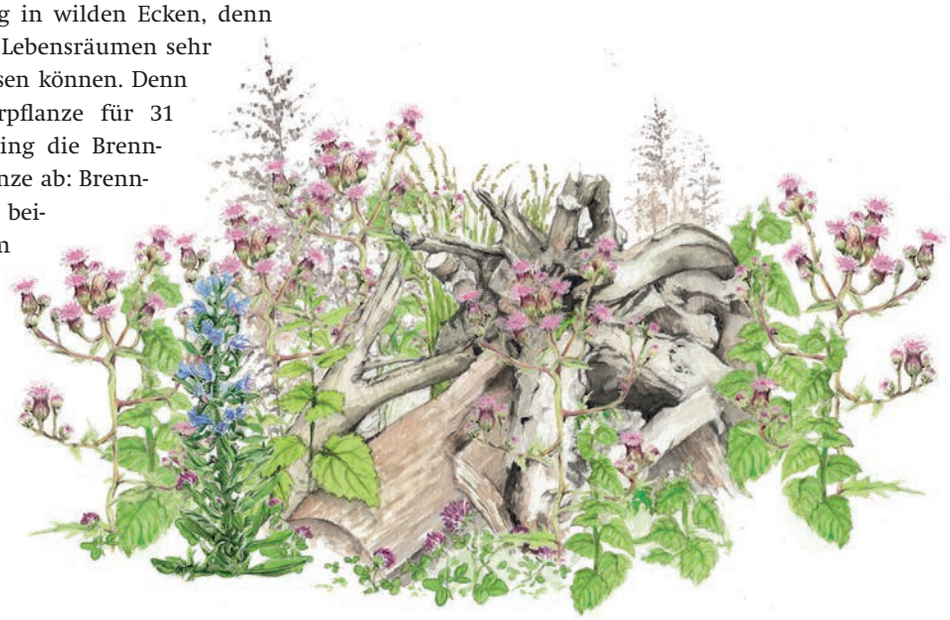
Wilde Ecken – wertvolle Habitate auf kleinstem Raum

Auf jedem Friedhof gibt es wohl Ecken, die nicht genutzt werden. Diese Ecken können zu sehr wertvollen Lebensräumen für Schmetterlinge werden. Betrachten wir noch einmal kurz den Lebenszyklus, so wird auch schnell klar woran das liegt. Schmetterlinge durchleben verschiedene Stadien: vom Ei, über Raupe und Puppe zum fertigen Falter. Für diesen Entwicklungszyklus brauchen Schmetterlinge Zeit. Häufig werden Gräser und Sträucher zu häufig geschnitten, so dass bereits Eier, Raupen oder Puppen vernichtet werden. In wilden Ecken hingegen siedeln sich Wildkräuter wie Knoblauchsrauke, Wiesenschaumkraut und Disteln von allein an und wachsen ungestört. Neben Wildkräutern dienen aber auch verschiedene Gräser manchen Schmetterlingsarten als Raupenfutterpflanzen. Auch diese sollten hier wachsen dürfen. Um wilde Ecken noch aufzuwerten, können gezielt weitere Kräuter angepflanzt werden, ein Reisighaufen angelegt oder größeres Totholz platziert werden. Besonders wertvoll ist stehendes Totholz. Abgestorbene Bäume, die nicht als Ganzes erhalten werden können, sollten so hoch wie möglich abgeschnitten werden, um so viel stehendes Totholz wie möglich zu erhalten. In den Stämmen bzw. im Holz können eine Vielzahl von Insekten, beispielsweise Wildbienen und Käfer leben. Diese dienen wiederum Vögeln als Nahrung. In wilden Ecken können so mit etwas Glück verschiedene Schmetterlinge in unterschiedlichen Entwicklungsstadien über einen längeren Zeitraum beobachtet werden.

Brennnesseln findet man ebenfalls häufig in wilden Ecken, denn sie kommen in unseren nährstoffreichen Lebensräumen sehr häufig vor. Auch sie sollten in Ruhe wachsen können. Denn die Große Brennnessel ist Raupenfutterpflanze für 31 Schmetterlingsarten. Welcher Schmetterling die Brennnessel nutzt, hängt vom Standort der Pflanze ab: Brennnesseln an sonnigen Standorten werden beispielsweise vom Kleinen Fuchs und vom Distelfalter genutzt, während es an halbschattigen und feuchten Standorten Admiral, C-Falter oder Tagpfauenauge sind.



Neben anderen nutzen Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*, oben) und Tagpfauenauge (*Aglais io*, unten) die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) als Futterpflanze.





Aktiv werden für Nachtfalter – Licht aus und Blütenduft an

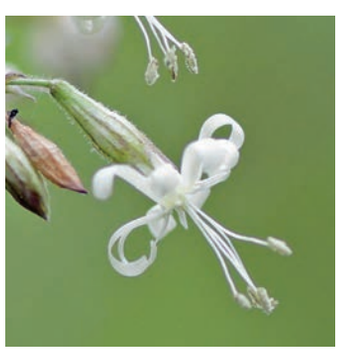


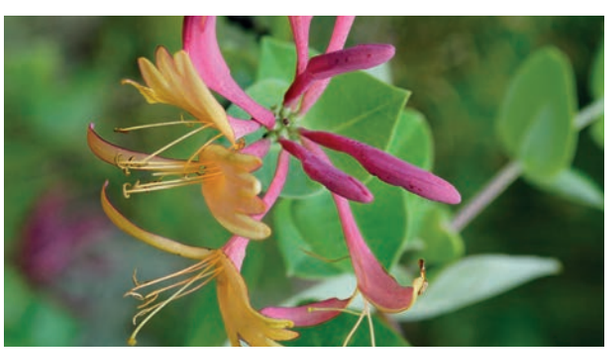


Zwei einfache Maßnahmen helfen dabei Nachtfalter gezielt zu schützen und zu fördern. Nachtfalter nutzen ebenfalls Blütennektar als Nahrungsgrundlage. Manche Blüten sind aber nur am Tage geöffnet, in der Nacht schließen sie sich und stellen für Nachtfalter daher keine Nahrungsquelle dar. Es gibt aber auch Pflanzen die bei Nacht ihre Blütenpracht entfalten und ihren Duft verbreiten, um Nachtfalter anzulocken. In der Tabelle auf der nächsten Seite sind diese und weitere wertvolle Pflanzen für Nachtfalter genannt.
Nächtliche Lichtquellen sind für Nachtfalter generell eine tödliche Gefahr. Denn sie orientieren sich, wie andere nachtaktive Insekten auch, am Mond und an den Sternen. Von künstlichen Lichtquellen werden sie angezogen, sie verlieren die Orientierung und kreisen ununterbrochen um diese Lichter. Sie verbrauchen auf diese Weise erhebliche Mengen Energie und sterben meist an Erschöpfung. Um Nachtfalter auch auf Friedhöfen zu schützen, sollten daher alle Lichtquellen in der Nacht ausgeschaltet werden. Wenn das beispielsweise aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist, sollte die nächtliche Beleuchtung zumindest nur Richtung Boden und nicht nach oben strahlen und zusätzlich ein Bewegungsmelder integriert werden, der nur bei Bedarf das Licht anschaltet. Die richtige Wahl der Leuchtmittel kann ebenfalls dazu beitragen Nachtfalter zu schützen. So sollte stets die Lichtintensität so gering wie nur möglich sein und warmweiße LEDs genutzt werden.

Von oben links nach unten rechts: Wolfsmilchschwärmer *(Hyles euphorbiae)*, Raupe des Nachtkerzenschwärmers *(Proserpinus proserpina)*, Nachtkerzenschwärmer, Nickendes Leimkraut *(Silene nutans)*, Deutsches Geißblatt *(Lonicera periclymenum)*









Raupe des Wolfsmilchschwärmers (*Hyles euphorbiae*)

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Standort sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Deutsches Geißblatt (*Lonicera periclymenum*)	7	x	x	mittel	◐ ●	600	
Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)	9	x	x	mittel	◐	90	
Nickendes Leimkraut (*Silene nutans*)	28	x	x	mittel	◐	50	
Echtes Seifenkraut (*Saponaria officinalis*)	9	x	x	mittel	◐	80	
Weiße Lichtnelke (*Silene latifolia ssp. latifolia*)	5	x	x	mittel	● ◐	120	
Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*)	45	x		mittel	● ◐	175	
Gewöhnliche Nachtkerze (*Oenothera biennis*)	1	x	x	mittel	●	150	
Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*)	38	x	x	mittel	●	30	
Natternkopf (*Echium vulgare*)	49	x	x	trocken	●	70	

● sonnig ◐ halbschattig ● schattig

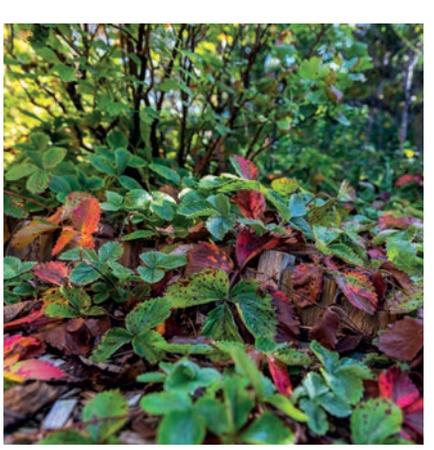


Strukturreiche Friedhöfe bieten Schmetterlingen und anderen Wildtieren nicht nur im Winter Unterschlupfmöglichkeiten.

Winterquartiere schaffen – Mehr erreichen mit weniger Aufwand!

Unsere Schmetterlinge sind im Winter nicht aktiv und benötigen daher ein geeignetes Winterquartier – unabhängig davon, ob sie als Ei, Raupe, Puppe oder als erwachsener Falter überwintern. Leider werden viele dieser Unterschlupfmöglichkeiten bei den üblichen Gartenarbeiten im Herbst unwissentlich beseitigt. Daher sollten die Aufräumarbeiten nach Möglichkeit auf das Frühjahr verschoben werden. Lässt man Laub und Laubhaufen liegen, können nicht nur Schmetterlinge und andere Insekten, sondern auch Amphibien und beispielsweise Igel einen Überwinterungsplatz finden. Das gleiche gilt für Reisig- und Totholzhaufen. Steinhaufen und Trockenmauern sind das ganze Jahr über wertvoll, denn sie bieten verschiedenen Insekten, Amphibien und Reptilien Lebensraum und ein geeignetes Winterquartier. In abgeblühten Stängeln und Blüten können Insekten überwintern. Zudem nutzen zahlreiche Vögel die Samenstände als Nahrungsquelle. Daher sollten die Blumenstängel erst im Frühjahr abgeschnitten werden. Ein weiterer sehr wichtiger Rückzugsort für Schmetterlinge und andere Insekten ist Efeu.









In 8 Schritten vom Rasen zur Wildblumenwiese – Jetzt wird's bunt!

Eine Wildblumenwiese wird nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht.

Eine Wildblumenwiese bietet – im Gegensatz zu regelmäßig gemähten Rasenflächen – zahlreichen Schmetterlingen und anderen Insekten Nahrung. Gerade Überhangflächen können in artenreiche Blumenwiesen umgewandelt werden. Bei der Anlage einer Wildblumenwiese sollten folgende Punkte unbedingt beachtet werden:

1. **Die Planung:**
   Da das Saatgut manchmal eine lange Lieferzeit hat, sollte man frühzeitig mit der Planung der Wildblumenwiese beginnen.

2. **Der richtige Zeitpunkt zur Anlage:**
   Eine Wildblumenwiese kann entweder im Frühjahr (März-Mai) oder im Spätsommer/Herbst (August-Oktober) angelegt werden. Entscheidend für das erfolgreiche Keimen der Pflanzen ist eine regelmäßige Bewässerung. Mittlerweile ist das Frühjahr in unseren Breiten so trocken, dass der Herbst mit relativ vielen Regentagen den geeigneteren Aussaatzeitpunkt darstellt.



3. **Der passende Standort:**
   Die Wildblumenwiese sollte nach Möglichkeit nach der Aussaat nicht mehr betreten werden. Am besten wächst die Wildblumenwiese an einem sonnigen Standort.

4. **Bodenvorbereitung:**
   Der Boden sollte vor der Aussaat frei von Bewuchs sein. Bei der Umwandlung einer Rasenfläche in eine Wildblumenwiese, muss die Grasnarbe nach Möglichkeit vorher komplett entfernt und die Erde aufgelockert werden. Die meisten Pflanzen der Wildblumenwiese mögen nährstoffarme Böden. Da unsere Böden aber meist sehr nährstoffreich sind, sollte der Boden vor der Ausbringung des Saatguts mit Sand angereichert werden. Auf diese Weise versickert Regenwasser schneller und Nährstoffe werden besser ausgespült.





5. **Das richtige Saatgut:**
Die Auswahl des richtigen Saatguts ist von ganz entscheidender Bedeutung. Es sollte unbedingt regionales und zertifiziertes Saatgut ausgewählt werden. Zwar sind Saatgutmischungen aus dem Handel billiger, sie enthalten jedoch oft Pflanzenarten, die bei uns nicht heimisch sind und unseren Insekten keine oder nur wenig Nahrung bieten. Viele dieser Pflanzen breiten sich zudem so stark aus, dass sie andere heimische Pflanzen verdrängen. In den ungeeigneten Mischungen können auch Zuchtsorten mit gefüllten Blüten oder einjährige Pflanzen sein. Solche Mischungen bieten Insekten ebenfalls kaum Nahrung. Die Wildblumenwiese kann entweder nur aus Blütenpflanzen bestehen oder auch Gräser enthalten. Die meisten Arten der Wildblumenwiese werden erst im zweiten Jahr nach der Aussaat blühen. Damit die Wiese auch im ersten Jahr schon bunt blüht, können ein paar einjährige Pflanzen (wie Kornblumen oder Klatschmohn) beigemischt werden.



6. **Die Aussaat:**
Das Saatgut lässt sich besser auf dem Boden verteilen, wenn es zuvor mit Sand vermengt wird. Es muss nicht in den Boden eingearbeitet werden, da die meisten Wildkräuter Lichtkeimer sind. Das Andrücken des Saatguts mit einer Schaufel, einer Walze, mit Brettern oder vorsichtig auch mit den Schuhen, sorgt für die erste Verankerung der Pflanzen im Boden. Nun sollten die ausgebrachten Samen stets feucht gehalten werden. Sollte Regen nach der Aussaat ausbleiben und die Keimung bereits begonnen haben, sollte der Boden am besten alle zwei bis drei Tage gewässert werden. Bei feuchter Witterung erscheinen die ersten Keimlinge nach zwei bis drei Wochen.



7. **Die richtige Pflege:**
Eine Wildblumenwiese wird deutlich seltener gemäht als andere Wiesen. Ein Schnitt zweimal im Jahr reicht völlig aus. Am besten eignet sich eine Mahd im Juni und eine im September. Das Mahdgut sollte abtransportiert werden, damit die Nährstoffe nicht wieder in den Boden gelangen und er somit weiter abgemagert wird. Auch hier ist eine versetzte Mahd zum Überleben von Insekten sehr wichtig. Dazu wird zunächst nur ein Teil der Wiese gemäht und nach ein paar Wochen der andere Teil.

8. **Geduld:**
Bis sich die Fläche zu einer bunt blühenden Wildblumenwiese entwickelt hat, vergehen meist ein paar Jahre, zumal viele Wildkräuter erst im zweiten Jahr blühen.

Wildstrauchhecken und andere Gehölzstrukturen – wertvoll, nicht nur für Schmetterlinge



Eine freiwachsende Hecke aus heimischen Sträuchern und Bäumen bietet nicht nur einen wunderbaren Anblick, sondern ist auch für die Tierwelt ein großer Gewinn. Denn anders als Schnitthecken, die mindestens einmal im Jahr in Form geschnitten werden, können Wildstrauchhecken blühen und später auch Früchte entwickeln. Sie bieten einer Vielzahl verschiedener Lebewesen Nahrung, Schutz und auch einen Lebensraum. Auch einzelne Sträucher können bestimmten Schmetterlingsarten Nahrung und Schutz bieten: Die Raupen des Zitronenfalters beispielsweise fressen gerne Schlehen, C-Falter hingegen bevorzugen Haselnusssträucher. Viele weitere unserer heimischen Sträucher und Bäume sind Raupenfutterpflanzen. Selbst Sträucher wie Brombeeren, Himbeeren oder Stachelbeeren sind wichtige Raupen- und Nektarpflanzen.

Auf vielen Friedhöfen gibt es bereits einen alten Bestand mit heimischen Baumarten. Wo immer es die Sicherheit zulässt, sollten alte Bäume erhalten werden. Denn sie besitzen zahlreiche Höhlen, Risse und Löcher, die als Überwinterungsplatz von Schmetterlingen genutzt werden. Diese natürlichen Strukturen werden auch von anderen Insekten sowie von Vögeln und Fledermäusen genutzt. Selbst abgestorbene Bäume sollten nicht beseitigt werden, sondern als Totholz erhalten bleiben, da auch sie wertvoll für Insekten sind.

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (m)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Wuchshöhe sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Stiel-Eiche (*Quercus robur*)	68		x	trocken-mittel	●	40	Apr–Mai: gelb–grün
Esche (*Fraxinus excelsior*)	27		x	mittel	◑	40	Apr–Mai: orange
Silber-Weide (*Salix alba*)	27		x	mittel-nass	◑	35	Apr–Mai: gelb
Trauben-Eiche (*Quercus petraea*)	23		x	mittel	◑	35	Apr–Mai: gelb–grün
Rotbuche (*Fagus sylvatica*)	60		x	mittel	●	30	Apr–Mai: rot–orange
Schwarz-Pappel (*Populus nigra*)	39		x	mittel	◑	30	Mär–Apr: violett
Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*)	17		x	mittel	●	30	Mai–Jun: gelb–grün
Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*)	9	x	x	mittel	◑	30	Jun–Jul: gelb–weiß
Hainbuche (*Carpinus betulus*)	51	x	x	mittel	●	25	Mai–Jun: gelb–grün
Hänge-Birke (*Betula pendula*)	38		x	trocken-mittel	●	25	Mai–Jun: gelb
Schwarzerle (*Alnus glutinosa*)	34		x	nass	◑	25	Mär–Apr: orange

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (m)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Wuchshöhe sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Winter-Linde (*Tilia cordata*)	19	x	x	mittel	◐	25	
Moor-Birke (*Betula pubescens*)	18		x	mittel	●	25	
Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*)	3		x	mittel	●	25	
Vogel-Kirsche (*Prunus avium*)	20		x	mittel	◐	20	
Birne (*Pyrus communis*)	17	x	x	mittel	●	20	
Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)	28	x	x	mittel	●	15	
Apfel (*Malus spec.*)	25		x	mittel	●	15	
Sal-Weide (*Salix capraea*)	117	x	x	mittel-feucht	◐	10	
Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*)	30		x	mittel	●	8	
Korb-Weide (*Salix viminalis*)	21		x	mittel	◐	7	
Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)	16	x	x	mittel	◐	7	
Zwetschge (*Prunus domestica*)	28		x	mittel	●	6	
Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*)	19	x	x	trocken-mittel	●	6	
Haselnuss (*Coryllus avellana*)	64		x	mittel	◐	5	
Gewöhnlicher Liguster (*Ligustrum vulgare*)	31	x	x	mittel	◐	5	
Schlehe (*Prunus spinosa agg.*)	126	x	x	mittel	● ◐	4	
Echter Faulbaum (*Frangula alnus*)	29		x	mittel	◐	4	
Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)	18	x	x	mittel	◐	4	
Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*)	4	x	x	feucht	◐	4	
Brombeeren (*Rubus sect. rubus*)	77	x	x	mittel	◐	3	
Besenginster (*Cytisus scoparius*)	57		x	trocken	● ◐	2	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (m)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Wuchshöhe sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Purgier-Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*)	12		x	mittel	◐	3	
Hunds-Rose (*Rosa canina*)	27	x	x	mittel	◐	3	
Gewöhnliche Berberitze (*Berberis vulgaris*)	11	x	x	trocken	◐	3	
Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)	9	x	x	mittel	◐	3	
Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)	24		x	mittel	◐	2	
Himbeere (*Rubus idaeus*)	74	x	x	mittel	● ◐	1,5	
Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)	13		x	mittel	◐	1,5	
Schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*)	7		x	mittel	●	1,5	
Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*)	3		x	mittel	◐	1,5	
Heidelbeere (*Vaccinium myrtillis*)	106		x	mittel	◐	0,6	

● sonnig ◐ halbschattig ● schattig

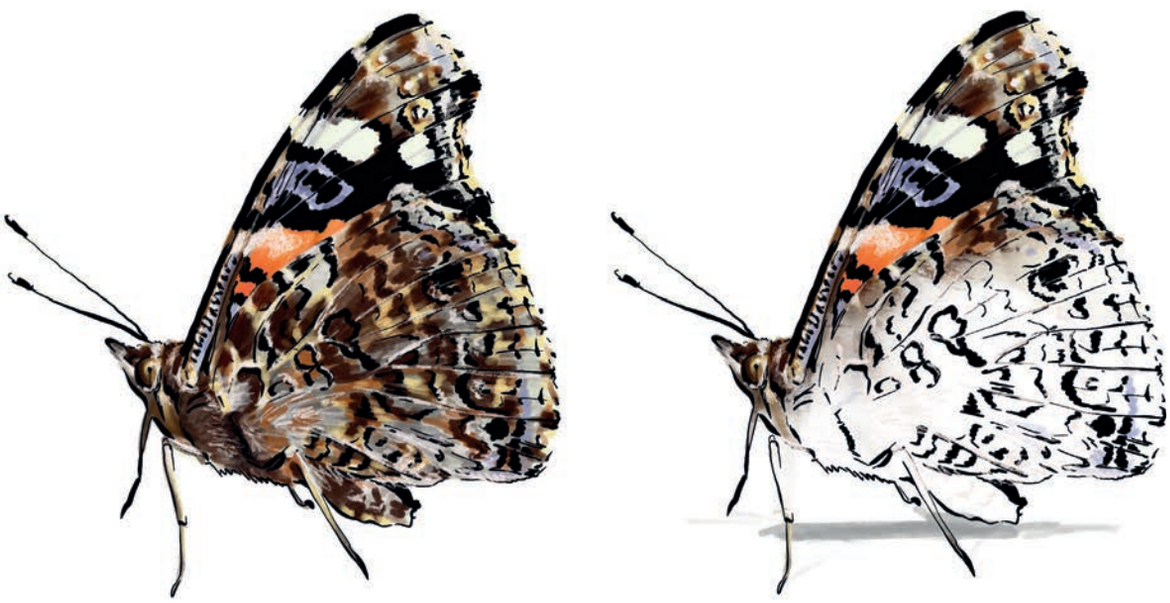






Streuobstwiese – Ein Allroundtalent

Streuobstwiesen auf Friedhöfen können nicht nur Begräbnisorte und Orte der Ruhe und des Trostes sein, sondern auch strukturreiche und vielfältige Lebensräume für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Denn eine Obstwiese mit regionalen alten Obstsorten lockt im Frühjahr mit ihrem reichen Blütenangebot zahlreiche Schmetterlinge und andere Insekten an. Im Herbst bietet sie zudem Schmetterlingen wie beispielsweise dem Admiral eine letzte Nahrungsquelle vor dem Winter. Die Wiese selbst sollte als Wildblumenwiese angelegt werden. Dadurch wird das Nahrungs- und Lebensraumspektrum der Streuobstwiese für viele Tiere erweitert.





Blumenschotterrasen – Blühende Wege und Plätze



Befestigte Flächen und Wege sind auf den meisten Friedhöfen zu finden. Oftmals sind diese mit Schotter befestigt und entsprechend vegetationsarm. Dabei könnten solche Flächen durchaus einen naturschutzfachlichen Wert besitzen. So könnte bei entsprechendem Aufbau einer solchen Fläche das Niederschlagswasser versickern und das Klima vor Ort verbessert werden. Die Pflanzen, die sich hier ansiedeln bzw. ausgesät werden, sind Charakterarten artenreicher Trockenrasen und kommen mit geringeren Niederschlägen und stärkerer Sonneneinstrahlung hervorragend zurecht – ein besonderer Vorteil im Hinblick auf die zunehmenden Hitzesommer. Auf regelmäßig genutzten Stellen der Schotterrasenflächen, wird der Aufwuchs – wenn überhaupt – nur sehr spärlich sein. In den wenig genutzten Bereichen können sich hingegen die Pflanzen gut entwickeln und verschiedenen Schmetterlingen und anderen Insekten Nahrung bieten.

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Bedeutung für Schmetterlinge sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*)	62	x	x	mittel	● ◑	50	
Natternkopf (*Echium vulgare*)	49	x	x	trocken	●	70	
Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)	46	x	x	mittel	●	30	
Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*)	38	x	x	mittel	●	30	
Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*)	25		x	trocken-mittel	◑	60	
Arzneithymian (*Thymus pulegioides*)	24	x	x	trocken-mittel	●	25	

Pflanzenname	Schmetterlingsarten	Nektarpflanze	Raupenfutterpflanze	Bodenfeuchte	Standort	Pflanzenhöhe bis (cm)	Blütezeit und Blütenfarbe
Pflanzen nach Bedeutung für Schmetterlinge sortiert							Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Schafgarbe (*Achillea millefolium*)	23	x	x	mittel	●	25	
Rot-Schwingel (*Festuca rubra*)	20		x	trocken-mittel	◐	100	
Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*)	16	x	x	trocken	●	50	
Echtes Labkraut (*Galium verum*)	15	x	x	trocken	●	50	
Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)	14	x	x	trocken	●	30	
Frühe Margerite (*Leucanthemum vulgare*)	13	x	x	mittel	◐	100	
Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)	13	x	x	trocken	●	20	
Frühlingsfingerkraut (*Potentilla verna*)	12	x	x	trocken-mittel	◐	15	
Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)	11	x	x	trocken-mittel	◐	30	
Mittlerer Wegerich (*Plantago media*)	6		x	trocken	●	30	
Gänseblümchen (*Bellis perennis*)	5	x	x	mittel	◐	15	
Gewöhnliche Braunelle (*Prunella vulgaris*)	5	x		trocken-mittel	◐	30	
Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*)	4	x	x	trocken-mittel	●	30	
Herbstlöwenzahn (*Scorzoneroides autumnalis*)	3	x	x	mittel	◐	40	
Gewöhnliches Leinkraut (*Linaria vulgaris*)	3	x	x	trocken	●	40	
Hasenklee (*Trifolium arvense*)	3		x	trocken	●	30	
Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*)	2	x	x	trocken-mittel	◐	40	
Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga*)	1	x		trocken	●	30	
Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*)				trocken-mittel	●	15	

● sonnig ◐ halbschattig ● schattig

Checkliste für einen schmetterlingsfreundlichen Friedhof

✓ Bitte kreuzen Sie an...

- ☐ Verzicht auf Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmittel
- ☐ Einsatz von torffreier Erde
- ☐ Pflanzung von heimischen Wildblumen
- ☐ Bevorzugung von ungefüllten Blüten
- ☐ Naturnahe Pflege
- ☐ Naturnahe Grabgestaltung
- ☐ Komposthaufen anlegen
- ☐ Wasserstellen schaffen
- ☐ Nisthilfen anbringen
- ☐ Artenreiches Blütenangebot
- ☐ Früh- und Spätblüher
- ☐ Blütenreiche Pflanzkübel
- ☐ Wildstaudenbeete
- ☐ Blütenreiche Säume
- ☐ Wilde Ecken
- ☐ Verzicht auf nächtliche Beleuchtung
- ☐ Winterquartiere
- ☐ Wildblumenwiese
- ☐ Wildstrauchhecken und andere Gehölzstrukturen
- ☐ Streuobstwiese
- ☐ Schotterrasen

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

Werben Sie für Akzeptanz!

Besonders zum Winter hin kann ein naturnaher Friedhof auch einmal nicht so ordentlich und aufgeräumt wirken, wie ein Friedhof, der nach gärtnerischen Gesichtspunkten „winterfest“ gemacht wird. Aber unsere heimischen Falter benötigen diese Überwinterungsplätze, damit es auch im nächsten Jahr ein buntes Treiben auf dem Friedhof geben und sich der Kreis des Lebens schließen kann. Die Begleitung der Maßnahmen durch Öffentlichkeitsarbeit oder auch durch Aushänge oder Informationsschilder kann die Akzeptanz steigern. Möglich ist auch eine „Promi-Art“ zu fördern und dies entsprechend zu bewerben. Wäre beispielsweise das Tagpfauenauge die Promi-Art könnte sie durch Brennnesseln für die Raupen und durch Nektarpflanzen für den erwachsenen Falter unterstützt werden.
Im Rahmen des Projektes zeichnen wir besonders schmetterlingsfreundliche Friedhöfe mit einer Plakette aus. Diese kann dabei helfen den Hintergrund für die „etwas“ andere Friedhofsgestaltung zu erklären.

Bewerbung um die Auszeichnung zum schmetterlingsfreundlichen Friedhof

Um am Wettbewerb teilnehmen zu können, muss lediglich ein Bewerbungsbogen ausgefüllt und zusammen mit 3 aussagekräftigen Fotos des Friedhofs entweder per E-Mail oder per Post an die untenstehende Adresse gesendet werden. Eine Jury sucht die schmetterlingsfreundlichsten Friedhöfe aus und zeichnet diese mit einer Plakette und einer Urkunde aus. Falls Sie weitere Informationen benötigen oder Fragen haben, melden Sie sich gerne bei uns!

NABU NRW
Mehr Platz für Falter – Jetzt wird’s bunt!

Völklinger Str. 7-9
40219 Düsseldorf

Telefon: +49 (0)211-15 92 51 52
E-Mail: Falter@NABU-NRW.de
www.platzfuerfalter.de





Weiterführende Infos

www.lepiforum.de und
www.schmetterling-raupe.de
Bestimmungshilfe für Raupen und Falter

www.tagfaltermonitoring.de
Tagfaltermonitoring in NRW

www.floraweb.de
Informationen zu Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands

www.platzfuerfalter.de
Infos zum Projekt „Mehr Platz für Falter – Jetzt wird's bunt!"

www.schmetterlingszeit.de
Falter- und Pflanzenporträts

www.naturgarten.org
Informationen und Tipps zum naturnahen Gärtnern

www.insektenfreude.de
Verkaufsstellen für regionale Wildpflanzen

NABU-Schmetterlingsexperte
Karl-Heinz Jelinek
Karl-Heinz.Jelinek@gmx.de
Tel.: +49 151 –15 21 14 83

Impressum

Herausgeber:
© **NABU NRW** | Völklinger Straße 7-9 | 40219 Düsseldorf
02 11– 15 92 51 0 | Info@NABU-NRW.de | www.NABU-NRW.de | (12.2022)

Text: Sarah Bölke, Dr. Gudrun Maxam
Redaktion: Julja Koch

Bildnachweise:
Grafiken: Stefanie Gendera
Fotos: Titel: Aurorafalter/Sebastian Hennigs; Innenteil: S. 1: NABU/Lena Hölzer; S. 2: NABU/CEWE/Hermann Dolles; S. 3: NABU/CEWE/Karl-Heinz Epperlein, NABU/Andreas Hurtig; S. 4: NABU/Andreas Hurtig, NABU/Gudrun Maxam; S. 5: NABU/Paul Möller, naturgucker/Stella Mielke, NABU/Gudrun Maxam; S. 6: naturgucker/Nico Flügel, naturgucker/Karin Simone Hauth; S. 7: naturgucker/Herbert Stern, naturgucker/Elke Künne, naturgucker/Maike Sprengel-Krause; S. 9: naturgucker/Jens Wörner, naturgucker/Sonja Klein; S. 10: NABU/Gudrun Maxam; S. 11: NABU/Marc Scharping, NABU/Christine Kuchem, NABU/Helge May; S. 12: naturgucker/Siglinde Heinz, naturgucker/Wolfgang Patczowsky, Kleiner Fuchs/naturgucker/Karin Simone Hauth, Tagpfauenauge/NABU/Kathy Büscher; S. 16: Admiral/NABU/Rüdiger Weis; S. 17: naturgucker/Wolfgang Ott, naturgucker/Harald Ristau, naturgucker/Susanne Ulm, naturgucker/Harald Bott; S. 18: Weiße Fetthenne/naturgucker/Ursula Goenner, naturgucker/Barbara Rüdenauer, naturgucker/Stella Mielke; S. 19: Taubenschwänzchen/naturgucker/Karin Meier, Sechsfleck-Widderchen/naturgucker/Josef Alexander Wirth; S. 20: naturgucker/Hubertus Schwarzentraub, NABU/Lena Hölzer, NABU/Marc Scharping; S. 21: naturgucker/Sonja Klein, NABU/Sonja Esser; S. 22: NABU/CEWE/Gerd Wartha, naturgucker/Hermann Klee, naturgucker/Birgit Heinzelmann, naturgucker/Wolfgang Piepers, naturgucker/Stella Mielke, naturgucker/Rainer Wolf-Fellner; S. 24: NABU/Kathy Büscher, NABU/Eric Neuling, NABU/Marc Scharping, NABU/Eric Neuling; S. 25: NABU/Florian Schöne, NABU/Eric Neuling; S. 26: NABU/Eric Neuling, naturgucker/Sonja Klein, Distelfalter/naturgucker/Margret Röker, Wiesensauerampfer/naturgucker/Rolf Jantz; S. 27: NABU/Marc Scharping; S. 29: Pfaffenhütchen/naturgucker/Ludwig Holl; S. 30: NABU/Lena Hölzer, NABU/Hannes Huber; S. 31: NABU/Sebastian Hennigs, NABU/Kathy Büscher; S. 36: Schwarzkolbiger Braundickkopffalter/naturgucker/Benjamin Franke; Titelbild Rückseite: NABU/Lena Hölzer

Gestaltung: eichenartig.de, Anja Eichen
Druck: Druckhaus Kruse e. K.
Papier: 100% Recyclingpapier, Blauer Engel zertifiziert

Projektpartner:

NaturGarten e.V.

NAJU Naturschutzjugend NRW

NABU-Stiftung Naturerbe NRW



Schmetterlingsfreundlicher Friedhof – Infoheft

Schmetterlinge gehören zu unseren beliebtesten Insekten. Ihr Farben- und Formenreichtum ist beeindruckend vielfältig – das Spektrum reicht von bunten, großen Seglern bis hin zu kleinen, eher unscheinbaren Arten. Doch durch den zunehmenden Mangel an Lebensräumen und Nahrungsquellen werden viele unserer Tag- und Nachtfalter immer seltener. Grund genug, jetzt aktiv zu werden! Gerade Friedhöfe, die oft schon wertvolle Rückzugsorte für wildlebende Tiere und Pflanzen bieten, haben ein sehr großes Potential. Dieses Infoheft zeigt, wie selbst mit einfachen Maßnahmen mehr Platz für Falter geschaffen werden kann.

mehr Platz
für Falter

Jede*r kann etwas für unsere Schmetterlinge und gegen das Artensterben unternehmen. **Tipps dazu gibt es in unseren Infoheften:**

Schmetterlingsfreundlicher Garten
Schmetterlingsfreundliche Schule & Kita
Schmetterlingsfreundlicher Friedhof

Gefördert durch:

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen